

Wie erarbeite ich ein Theaterstück?

Ein Skript nach der Praxis
von Marieke Kopf

Wie erarbeite ich ein Theaterstück? Ein Skript nach der Praxis von Marieke Kopf

*Dem Landesverband Vorarlberg für Amateurtheater
dankenswerterweise zur freien Verfügung gestellt.*

AUSGANGS- SITUATION

Zuallererst sollten Sie sich den Saal und die Bühne, auf der das Stück gespielt werden wird, anschauen. Die örtlichen Gegebenheiten sind ein wesentliches Kriterium für die Art des Theaterstückes, das Sie aussuchen:

1. Wie groß ist die Bühne?
2. Wieviele Kinder (Erwachsene) haben auf dieser Bühne Platz?
3. Welche Auf- und Abgangsmöglichkeiten gibt es?
4. Gibt es Nebenräume um Kulissenteile und Requisiten bereit zu halten?
5. Gibt es einen Platz zum Schminken?
6. Ist Platz für eine:n Souffleur/Souffleuse vorhanden?
7. Können sich jene Kinder (Erwachsenen), die auf einen Auftritt warten, in Bühnennähe aufhalten? Brauche ich dazu eine Aufsicht?
8. Wie groß ist der Abstand zum Publikum? Dies muss ich wissen, um die Lautstärke abschätzen zu können.
9. Gibt es einen Vorhang, oder bin ich dazu gezwungen, mit Licht zu überblenden?
10. Welche technischen Möglichkeiten in Bezug auf Bühnenbild und Beleuchtung habe ich dort?
11. Wieviele Scheinwerfer werde ich zur Verfügung haben? Gibt es Möglichkeiten Zusatzscheinwerfer auf zu hängen oder zu stellen? Gibt es genug Steckdosen?

12. Farbiges Licht? Tonbandanlage oder Computer? Wie hoch und wie lang darf mein Bühnenbild höchstens sein?
13. Gibt es Inspizienten-Pult um die Spieler:innen zum Auftritt zu rufen?

Diese Faktoren sollten Sie klären, bevor Sie sich an ein Stück heranwagen! Damit vermeiden Sie von vornherein einige Probleme, die später unangenehme Folgen haben.

Ein Fall aus meiner Praxis in der Arbeit mit Kindern: Ich hatte nicht genug Aufsichts-Personen organisiert und nicht gemerkt (da ich hinter der Bühne war) , dass ein paar Kinder in der Garderobe Fangen spielten und ihren Auftritt fast verpasst hätten!

DAS STÜCK

Sie haben mehrere Möglichkeiten ein passendes Stück zu finden:

- Sie fragen im Bekanntenkreis nach.
- Sie erkundigen sich bei Kolleg:innen, ob diese schon mal mit einem Stück Erfolg hatten.
- Sie melden sich beim Landesverband Vorarlberg für Amateurtheater, in Dornbirn.
- Sie erarbeiten mit den Spieler:innen selber ein Stück.

Sollten Sie ein geeignetes Stück gefunden haben, gehen Sie wie folgt vor:

1. Wie viele Rollen weist das Stück auf? Wieviele Buben spielen mit, wieviele Mädchen? Kann ich aus einer Rolle für Buben eine für Mädchen machen? (Erfahrungsgemäß gibt es mehr Mädchen, die Theater spielen möchten) Kann ich eine Rolle zweiteilen wenn es nötig sein sollte? Eine Rolle streichen oder zusätzlich einbauen? Alternieren?
2. Kann ich es dort aufführen, wo es geplant ist? (technische Möglichkeiten)
3. Brauche ich ein aufwendiges Bühnenbild oder möchte (muss) ich mit wenigen Mitteln auskommen?
4. Welche Kostüme und Requisiten brauche ich und wo sind diese auf

zutreiben?

5. Brauche ich eine aufwendige Beleuchtung? Habe ich die auf meiner vorgesehenen Spielfläche?
6. Sind technische Feinheiten vorgesehen? Blitz, Donner, Tonband, etc.? Wer hilft mir mit Ratschlägen?
7. Wird das Stück von der Gruppe angenommen oder wie motiviere ich die Schüler dazu, dass sie es akzeptieren? Lasse ich die Möglichkeit offen, aus 2 oder 3 (höchstens!) zu wählen?
8. Muss ich Autor:innenrechte bezahlen und wie gehe ich da vor?

Tipp: Bei Fragen ist der Landesverband stets für Sie da!

Kontakt:

**Landesverband Vorarlberg
Amateurtheater
Jahngasse 10/3
6850 Dornbirn**

**T +43 (0)5572 31070
info@lva-theaterservice.at**

Wollen Sie lieber mit den Kindern (Jugendlichen) ein Stück erarbeiten, könnten Sie wie folgt vorgehen:

Zuerst bestimmen Sie ein Thema. Im Gespräch mit den Kindern erarbeiten Sie in groben Zügen die Handlung, den „Plot“.

Beispiel: Ein Mädchen wird beim Ladendiebstahl erwischt.

- Warum hat sie das gemacht?
- Welche Rolle spielt das Familienleben?
- Wie ist ihre Position in der Klassengemeinschaft?
- Wie reagieren die Beteiligten?
- Wie geht die Geschichte aus?

1. + 2. Akt:

Die Hauptperson geht zur Schule. Auf dem Weg dorthin bemerkt sie, dass ihre Mitschüler:innen schon Bescheid wissen. Wie reagieren die? Das Mädchen selber? Wird die Angelegenheit in der Klasse behandelt? Behandeln diese Fragen. Zum Schluss des 2. Aktes brauchen Sie ein spannendes Klimax um die Zuschauer neugierig zu machen.

Sprich: Wie geht die Geschichte aus? Vielleicht bekommt die Hauptperson eine Vorladung vor Gericht oder die Eltern drohen damit sie in ein Erziehungsheim ein zu weisen?

3. Akt

Hierin wird auf die Lösung hingearbeitet. Vielleicht bringt jemand das Mädchen auf die Idee, sich beim Händler zu entschuldigen. Wiedergutmachung zu leisten? Die Mitschüler:innen bieten an, ihr dabei behilflich zu sein. Sie räumen den Lagerschuppen für den Kaufmann auf. Wenn diese Einteilung der Geschichte gemacht ist, müssen Sie feststellen, wer von den Spieler:innen sich dazu bereit erklärt, eine grössere Rolle zu übernehmen, wer nur eine kleine Rolle spielen möchte oder wer überhaupt nur Statist:in sein will. Es werden auch Leute gebraucht, die das Bühnenbild aufstellen, die Requisiten bereit halten, für die Technik, usw.

Nun können Sie anfangen den Text aus zu arbeiten. Fragen Sie dazu am Besten jene Schüler:innen, die die jeweiligen Rollen spielen, was diese in der darzustellenden Situation sagen würden.

Tipp: Jeden Satz, der fixiert ist, sofort niederschreiben in ein provisorisches Textbuch. Analog dazu die Requisiten eintragen und die Regieanweisungen.

Beispiel: Susanne weint fürchterlich. Eva gibt ihr ein Taschentuch. „Taschentuch“ wird auf der Requisiten-Liste eingetragen.

DAS BÜHNENBILD

Gibt es einen Vorhang? (Dazu später mehr)

Versuchen Sie das Bühnenbild den örtlichen Gegebenheiten anzu-
passen: spielen Sie auf einer richtigen Bühne, dann können Sie grössere
Teile verwenden. Auf der Bühne einer Schul-Aula müssen Sie dafür
sorgen, mit einfacheren Mitteln eine passende Stimmung zu schaffen.
Es wäre von Vorteil, wenn Sie die drei Akte jeweils in einem anderen
Milieu situieren. Wie beim vorigen Beispiel:

1. Akt: Im Wohnzimmer der Familie

2. Akt: Auf dem Schulweg

3. Akt: Im Lager des Kaufmanns.

Zu 1: Im Wohnzimmer: Was braucht man dazu? Ist das Zimmer voll-
ständig eingerichtet oder komme ich mit wenigen, markanten, Teilen
aus? Wo bekomme ich die benötigten Teile her? Wer transportiert
diese? Wer stellt sie auf? Wo und wie? Wo ist der Eingang? Wer sitzt,
wer steht? Wann ist die Bühne statisch, wann ist Bewegung? Wer
läuft wann, wohin?

Zu 2: Auf dem Schulweg: Wo auf der Bühne steht die Schule? Zeige
ich diese überhaupt oder lasse ich nur erahnen, dass die Schüler:innen
dorthin gehen? Haben sie alle Schultaschen, Jeans, warme Kleidung
(Jahreszeit). Oder ist es Sommer, schlecken sie eventuell ein Eis, kom-

men teilweise mit dem Fahrrad, Rollerblades oder Steps? Gleich auf die Requisiten-Liste eintragen. Vielleicht auch gut, die Namen dazu schreiben, wer diese Requisiten braucht und besorgt.

Zu 3: Das Lager: Treffen sich die Schüler:innen noch auf der Straße oder schon beim Geschäftsinhaber? (z.B. vor der Bühne) Gibt die Öffnung des Vorhangs den Blick auf das Lager frei oder habe ich keinen Vorhang? In diesem Falle geht das Licht auf der Bühne an, wenn die Schüler:innen die Bühne betreten. Was steht dort alles herum? Schachteln? Kisten? Stellagen? Altreifen, Besen, Müllsäcke, usw.? Wo stelle ich das alles hin, damit optisch eine gute Einteilung entsteht? Wer läuft wo herum? Ist Musik im Spiel? Mit Tonband oder eine:r der Schüler:innen stellt sein iPod laut ein? Oder trommelt jemand (und dann alle) auf den Kartons und Kisten)? Eine ausgelassene Stimmung bringt allen gute Laune und mit entsprechenden Abschlussätzen endet das Spiel in bestem Einvernehmen.

Das war ein Beispiel. Sie finden selber vielleicht eine andere Handlung. Vorgehen können Sie aber in etwa nach diesem Aufbau bezüglich Akteneinteilung, benötigten Bühnenteilen und im Erzeugen von Spannung.

ROLLEN- VERTEILUNG

Wenn Sie selber einer Klasse vorstehen, kennen Sie die Kinder wahrscheinlich recht gut. Erfahrungsgemäß ist die Verteilung der Rollen eine heikle Angelegenheit.

Um Unzufriedenheit zu vermeiden, empfiehlt es sich, vorher zu fragen, wer eine größere, mittlere oder kleinere Rolle übernehmen möchte. Damit schieben Sie den Schüler:innen einen Teil der Verantwortung zu („Du hast doch um eine kleinere Rolle gebeten“). So verkleinern Sie das Risiko von Protesten und unzufriedenen Gesichtern.

Wenn Sie die Kinder kennen, können Sie abschätzen, wieviel den Einzelnen zu zutrauen ist. Natürlich berücksichtigen Sie die Fähigkeiten, die die einzelnen Schüler:innen mitbringen. Ich frage immer pro forma nach, ob alle mit ihren Rollen zufrieden sind.

Bis heute ist es mir noch nie passiert, dass jemand in der Runde öffentlich protestiert hat. Ich merke mir aber die Gesichtsausdrücke der Kinder als heimliche Antwort auf meine Frage.

Stelle ich fest, dass ein:e Schüler:in nicht glücklich ist, frage ich in einer ruhigen Minute (unter 4 Augen!) nach, ob die Rolle zu groß ist (dann mache ich Mut) oder zu klein. Dann betone ich die Wichtigkeit eine kleinere Rolle mit ausgezeichneten Leuten zu besetzen.

Eventuell können Sie eine kleine Doppelrolle anbieten: 2-3 eigene Sätze in einer Gruppenszene.

Die vorbereiteten Textbücher und Textfragmente teile ich an die bestimmten Darsteller:innen aus.

Nebenbemerkung: Bei Kindern muss man immer damit rechnen, dass einmal ein Kind während den Proben oder sogar kurz vor der Aufführung krank werden kann und somit ausfällt. Sind mehreren Aufführungen vorgesehen, können Sie eine Doppelbesetzung in Erwägung ziehen. Dies geht auch, wenn nicht zu klären ist, wer die Hauptrolle übernehmen soll. Dann müssen Sie aber damit rechnen, dass Sie eine längere Probenzeit brauchen werden..

DER PROBENPLAN

Steht das Stück und ist die Rollenverteilung geklärt, können Sie einen Probenplan aufstellen - Sie müssen dies aber nicht.

Wollen oder müssen alle Schüler:innen bei den Proben anwesend sein oder teilen Sie die Proben lieber so ein, dass nur jene kommen, die für die einzelnen Szenen notwendig sind?

Beide Möglichkeiten haben Vor- und Nachteile.

a) Alle sind anwesend.

Vorteil: alle können zusehen, wie das Stück wächst und davon lernen, Theater zu spielen.

Nachteil: möglicherweise entsteht Unruhe (Langeweile) unter den Zuschauer:innen oder jene Spieler:innen die proben, fühlen sich nicht frei, wenn andere Schüler:innen zuschauen während sie Fehler machen.

b) Nur jeweils bestimmte Spieler:innen sind herbestellt.

Vorteil: ruhigere Probenarbeit .

Nachteil: keine Möglichkeit eine andere Szene zu proben, falls jemand ausgefallen ist.

Am Anfang, wenn die Kinder das Stück noch kaum kennen, ist erfahrungsgemäß nicht mit Störungen der „Zuschauer:innen“ zu rechnen. Wenn diese, mit Fortschreiten der Proben auftreten, kann man sich immer noch dazu entschließen, einen Probenplan auf zu stellen. Auch wenn man organisatorische Probleme damit hat, einen Probenstag zu finden, an dem alle Schüler:innen kommen können, bleibt Ihnen wohl nichts anderes übrig.

Da die meisten Stücke in Szenen (numeriert) eingeteilt sind, geht man am Besten so vor:

„Am nächsten Mittwoch steht der 1. Akt mit den Szenen 1,2 und 3 auf dem Programm. Jene Spieler, die man dort braucht sind ___ und ___. Die anderen dürfen zuschauen kommen, wenn sie versprechen, nicht zu stören!“

Man kann auch weitere Proben, schriftlich, auf diese Art festlegen. Diese dann auf Zetteln austeilen.

Akzeptieren Sie nur in Ausnahmefällen ein Fernbleiben der vorbestellten Spieler:innen, sonst entsteht schnell ein lästiger Schlendrian. Diese Nachlässigkeit, wenn sie sich einmal eingeschlichen hat, bringen Sie nur mit gröberen Zornesausbrüchen weg.

Legen Sie den Kindern beim Erstellen eines Probenplans gleichzeitig ans Herz, diese Szenen vorher zuerst ein paar mal durchzulesen. Im späteren Verlauf der Proben-Tätigkeit dann auswendig zu lernen.

PROBEN- TÄTIGKEIT

Bei der ersten Probe lasse ich die Kinder sich in einer Runde zusammensetzen. Wir lesen gemeinsam das Stück laut vor. Wir besprechen die einzelnen Figuren (Charaktere) und fragen die Kinder, wie sie sich diese Person vorstellen. So kann sich jede:r Darsteller:in schon ein bisschen auf die jeweilige Figur einstellen. Das hilft beim Einstudieren der Rolle.

Bei der nächsten Probe „stellen“ wir die erste Szene, nachdem bei der ersten Probe angesagt wurde, wer an diesem Tage erscheinen muss.

Vorgehensweise:

- Am Besten fangen Sie mit dem ersten Akt an, proben diesen Akt so lange, bis Sie merken, dass den Kindern langweilig wird. Erst dann sollten Sie weiter im Textbuch vorgehen. Gerade bei unerfahrenen Spielern ist es besser, die Folge 1. Akt, 2. Akt und 3. Akt ein zu halten. Damit wird der Ablauf des Stückes deutlicher, man „baut es auf“.
- Nach eigenem Ermessen können Sie den Kindern erlauben, mit Textbuch in der Hand zu proben.
- Die Darsteller:innen sollen einen Bleistift zu den Proben mitbringen und Ihre Regieanweisungen im Textbuch notieren, beispielsweise: *nach rechts laufen, den Kopf zwischen die Schultern ziehen, laut reden oder Ähnliches*. Das ist zwar am Anfang etwas mühselig, hilft aber beim Einstudieren.
- Das Textbuch brauchen Sie so lange, bis die „Gänge“ automatisch richtig gemacht werden. Dann sollten Sie darauf bestehen, dass der

1. Akt (oder die 1. Szene) auswendig gelernt wird, denn mit Textbuch in der Hand kann sich keine Stimmung entwickeln und kein Zusammenspiel entstehen.

- Wenn Sie eine Szene proben, stellen Sie immer wieder die Frage: „Wie fühlt sich diese Person, wenn sie dies sagt?“ und: „Wie drücke ich diese Gefühle in meiner Haltung aus?“
- Machen Sie den Spieler:innen klar, dass, wenn sie das Gefühl haben etwas zu übertreiben, es dann für die Zuschauer:innen genau richtig ist.
- Je grösser der Abstand zu den Zuschauer:innen ist, desto lauter und artikulierter muss geredet werden und desto mehr Ausdruck sollte in die Gesten und Haltungen gelegt werden.
- Es ist besser, wenn die Impulse zum Zusammenspiel aus den Kindern selber entstehen. Sie können aber gelegentlich darauf aufmerksam machen: „Zu wem sagst du das? Aha. Dann schau sie an dabei“. Vorsicht vor der Falle: Wenn die Person sich zu weit abdreht, kann der Zuschauern vielleicht nichts verstehen..

Nebenbemerkung: Bevor Sie mit den Proben beginnen, sollten SIE sich klar darüber sein, wo die Auftritte und Abgänge erfolgen (Logik) Also: ins Wohnzimmer geht es immer dort hinaus. Diese zeichnen Sie bitte in ihr eigenes Textbuch ein.

Sollten Sie während der Einstudierungsphase feststellen, dass ein Kind sich den Text nicht merken kann, bieten sich mehrere Lösungen an:

1. Sie können nachforschen, ob eine bestimmte Ausdrucksweise diesem Kind nicht geläufig ist. Ist dies der Fall, müssen Sie diesen Satz noch mal erklären. Eventuell den Satz umdrehen oder abändern.
2. Sie können das Kind seine eigene Worte verwenden lassen.
3. Sie und die Kinder können die Szenen aufnehmen und dann, zuhause beim Abwaschen (haha) oder vor dem Einschlafen ablaufen lassen. So lernt es sich leichter.
4. Bedienen Sie sich Mittel wie Messenger oder Skype um den Fortschritt zu kontrollieren.

Haben Sie die Requisitenliste parat?

Wenn das Stück „steht“, können Sie den/die Requisiteur:in dazu bitten, damit diese:r nachschaut, ob alle Requisiten ordnungsgemäß aufgelistet sind. Bei der nächsten Probe müssen dann alle benötigten Teile vorhanden sein, damit die Spieler:innen lernen, sie zu gebrauchen!

Als Abschluss der Probenarbeit sind normalerweise mindestens 3 Proben vorgesehen, bei denen **ALLE** Mitspieler anwesend sein müssen!

1. Die erste Hauptprobe:

Diese soll auf der richtigen Bühne stattfinden. Die Bühnentechnik und Beleuchtung (die Sie vorher ausprobiert haben sollten), werden zugeschaltet, die Kulissentteile und die Requisiten müssen alle fertig sein und eingesetzt werden. Auch die Kostüme.

Tipp: Berücksichtigen Sie, dass beim Einstudieren immer wieder neue Teile dazu kommen können, (Requisiten, etc.) da dies den Kindern dauernd neue Anreize bietet. So kommt zum Schluss nicht zu viel Neues auf sie zu und die Proben werden interessanter.

2. Hauptprobe:

Im Kostüm, mit Kulissen, Beleuchtung, Technik und Requisiten. Ansonsten wie bei der 1. Hauptprobe. Diesmal wird aber auch geschminkt.

3. Die Generalprobe:

Wie bei der 2. Hauptprobe, doch diesmal mit ungestörtem Ablauf: Die Probe wird nicht mehr unterbrochen, wenn etwas falsch gemacht wird, wie es bei der 1. und 2. Hauptprobe noch möglich war. Stattdessen wird aufgeschrieben, was schief gelaufen ist. Diese Fehler können dann anschließend an die Probe, in ruhiger Runde, besprochen werden.

Nebenbemerkung: Es empfiehlt sich, nach der 1. Hauptprobe die „Applausordnung“ fest zu legen. d. h.

- *Aufschreiben, wer und wann zum Bühnenrand zum Verbeugen vorgeht und sich anschließend wieder in der Reihe eingliedert.*
- *Gehen überhaupt Einzelne vor?*
- *Schreiben Sie diese Applausordnung sofort auf und hängen Sie sie gut sichtbar am Bühneneingang auf.*
- *Klären Sie auch, wann der Vorhang zu geht und wer dies übernimmt/ Wann geht das Licht aus, wenn Sie keinen Vorhang haben?*
- *Tipp: den Vorhang nicht zu früh schließen/das Licht nicht zu früh ausschalten um den Applaus nicht ab zu würgen. (Das braucht etwas Fingerspitzengefühl).*

DAS BÜHNENBILD

Beim Probenanfang sollten Sie sich klar darüber sein, welcher Teil vom Bühnenbild wo steht. Zeichnen Sie das in Ihr Regiebuch ein.

Erklären Sie das Bühnenbild jeweils vor Aktbeginn den Schülern. Stellen Sie durch Stühle (oder Ähnliches) das Bühnenbild und die Abgrenzung desselben dar. Verwenden Sie nur Teile, die gut abgestützt sind und den Spielern nicht auf den Kopf fallen können. Sorgen Sie aus diesem Grund auch für Ruhe auf und hinter der Bühne. Kein Gerenne oder gar Kämpfe (alles schon da gewesen!): jemand könnte in einem Kabel hängen bleiben und sogar Scheinwerfer herunter werfen. (Versicherung)

Sobald die ersten Kulissen aufgestellt werden, markieren Sie die Teile am Boden mit Klebestreifen, damit diese Teile immer am gleichen Platz stehen. Zeichnen Sie die Streifen an mit: 1. Akt, 2. Akt usw. oder nehmen Sie verschiedenen Farben dafür. (Das kann auch die Bühnenmannschaft selbst machen).

Machen Sie für die Bühnenmannschaft einen Plan, wo ersichtlich ist, welche Teile in welchem Akt wo stehen. Versuchen Sie möglichst aus Abfall oder geliehenen Teilen ein Bühnenbild her zustellen. Mit großen Kartonschachteln und Dispersionsfarbe (Reste) kommen Sie schon sehr weit.

Eine Möglichkeit wäre, mit einer Kollegin, einem Kollegen, zu reden: vielleicht erklärt sich jemand bereit im Rahmen des Werkunterrichtes, beim Herstellen des Bühnenbilds zu helfen. Geben Sie, nach einem vorbereiteten Konzept, klare Vorgaben.

DIE REQUISITEN

Versuchen Sie mit Fortschreiten der Proben­tätigkeit immer mehr Requisiten und Bühnenbild-Teile einzusetzen. Dies ist auch ein wirksamer Trick, die Spieler:innen bei der Stange zu halten: Es gibt stets etwas Neues zu sehen.

Hinter den Kulissen sollte ein Tisch bereit stehen, wo die für den jeweiligen Akt benötigten Requisiten (nach Plan) bereit liegen. Dafür sorgt ein:e Requisiteur:in (wenn möglich). Die Spieler:innen holen sich vor ihrem Auftritt von diesem Tisch das benötigte Requisitl. Ganz perfekt wäre es, wenn ein:e Requisiteur:in während den Proben die Teile schon bereit legt und auch kontrolliert, ob die Darsteller:innen daran gedacht hat, den Gegenstand mit auf die Bühne zu nehmen. Bei den Aufführungen kann diese:r Requisiteur:in sogar als Inspizient:in eingesetzt werden - die Person, die Leute rechtzeitig auf die Bühne schickt und kann auch den Vorhang bedienen.

Auf diese Weise haben Sie eine:n möglichen Störenfried:in auf sinnvoller Weise beschäftigt. Ein:e Requisiteur:in (oder die Regie-Assistent:in, Bühnenbild-Mannschaft) sorgt auch dafür, dass in der Probenphase die angedeuteten Kulissen in Form von Stühlen jeweils am richtigen Platz stehen (nach Ihrem vorbereiteten Plan).

Tipp: Sie werden es merken, wenn jemand der hinter der Bühne mit arbeitet, unterfordert ist oder sich langweilt. Dann können Sie jene Person noch mehr „verantwortungsvollen“ Aufgaben zuteilen.

DIE BELEUCHTUNG

Natürlich ist die richtige Beleuchtung ein ausgezeichnetes Mittel, um eine bestimmte Stimmung zu schaffen. Diese Möglichkeit sollten Sie darum keinesfalls vernachlässigen. Vermutlich treten Sie mit ihrer Gruppe nicht in einem Gebäude auf, wo ein eigener Beleuchter zu Verfügung steht. Womöglich müssen Sie selber versuchen, mit diesen Tücken um zu gehen oder werden wenig Scheinwerfer zur Verfügung haben.

Wie schon gesagt, sollten Sie unbedingt vorher in Erfahrung bringen, welche Möglichkeiten der Saal birgt, wo Sie mit Ihrer Truppe auf zu treten gedenken. Ich gehe davon aus, dass Sie wissen, wieviele Lichter Sie zur Verfügung haben werden, wo diese hängen oder stehen und ob sie beweglich sind. Erkundigen Sie sich auch, ob diese Scheinwerfer alle zusammengeschaltet werden müssen oder ob Einzelne davon einschaltbar sind.

Leuchten Sie, mit dem Beleuchter zusammen vor der ersten Hauptprobe die ganze Bühne aus. Stellen Sie dazu eine:n Ihren Spieler:innen auf die Bühne um die korrekte Höhe des Lichtkreises einstellen zu können (sonst haben alle Spieler nur noch schattige Gesichter).

Haben Sie noch Scheinwerfer übrig, die noch nicht zum Ausleuchten der ganzen Bühne verwendet worden sind, dann können Sie noch Lichtinseln schaffen oder Spezialeffekte einbauen. Im Übrigen ist das

Kapitel *Beleuchtung* so diffizil, dass Sie am Besten professionelle Hilfe in Anspruch nehmen sollten. Namen und Adressen erfahren Sie am besten beim Landesverband Vorarlberg für Amateurtheater.

Sollten Sie in einer Klasse oder einem anderen, vorläufigen Lokal pben müssen, können Sie natürlich jene Person, die für das Bedienen der Scheinwerfer vorgesehen ist, nicht optimal während den Proben einsetzen.

Geben Sie ihr/im immer wieder Anweisungen z.B. „Bei dieser Szene brauche ich das Hauptlicht auf dieser Ecke. Bitte notiere dir das“. Kontrollieren Sie, ob sie/er im Textbuch eine gute Lösung für seine Notizen gefunden hat (in Bleistift). Schauen Sie sich mit ihr/ihm die technischen Möglichkeiten an. Nummerieren Sie die Scheinwerfer, machen Sie einen Plan davon, sodass Sie, bei Fortschreiten der Proben zum Beispiel schon sagen können: „Scheinwerfer 8 aus“ etc.

Vor der ersten Hauptprobe, auf der richtigen Bühne, müssen Sie mit der Mannschaft Bühne, Licht und Technik eine separate Begehung der Bühne machen. Dort legen Sie den definitiven Ablauf für die jeweiligen Leute fest, stellen die (falls vorhandenen) Scheinwerfer ein.

Wenn Sie keine Beleuchtung zur Verfügung haben, rufen Sie beim Amateurtheaterverband an und fragen, ob man Ihnen dort weiterhelfen kann. Vielleicht ist von dort jemand bereit auch die Beleuchtung mit ihrem Beleuchter zusammen den Beleuchtungsplan zu erstellen.

Nebenbemerkung: Ganze Textbücher müssen für Beleuchter, Techniker, Requisiteur und Souffleur bereit gestellt werden. Ebenso für die Regie-Assistenz, sofern Sie eine haben.

SOUFFLEUR/ SOUFFLEUSE

Es wäre gut, wenn sie einen Souffleur oder Souffleuse zur Verfügung haben. Diese sollte spätestens dann, wenn die Spieler:in ohne Textbuch in den Händen ihren Part spielen, auf der Bühne sitzen (im richtigen Winkel) und sollte sofort eingreifen, wenn der Text nicht stimmt, den die Spieler:innen deklamieren.

- Er oder sie sollte ein eigenes Textbuch haben und dort nur die Textstellen mit gelbem Leuchtstift markieren.
- Jene Stellen im Text, wo dieselben Darsteller:innen immer wieder hängen bleiben, und die somit gefährlich sind, sollte er oder sie deutlich sichtbar ankreuzen, mit einem roten Stift. So ist bei der Aufführung gewährleistet, dass er oder sie diese Passage schnell finden wird und sogar darauf vorbereitet ist.

STÖRENFRIED UND AUSFALL

LÄSTIGE STÖRENFRIEDE

Jeder Regisseur hat seine eigene Methoden. Ich beschreibe natürlich nur MEINE Tricks:

Ich lasse, bis auf Weiteres, alle Leute zur Probe kommen. Die Kinder lernen mich und das Stück kennen. Wenn ich feststelle, dass sich die Zuschauer:innen bei den Proben zu langweilen anfangen, lege ich ein paar humoristische Showeinlagen ein:

Ich übertreibe entsetzlich jene Rollen, die gerade einstudiert werden, solange, bis alle wieder begeistert mitmachen.

Beispiel: Böse schauen? Lasse alle Zuschauer mal böse schauen oder alle zusammen weinen.

Sind Kinder dabei, die andauernd stören, bietet sich die Möglichkeit an, diesen Extra-Arbeiten zu geben. z.B. mit Papier und Bleistift neben mir als „Regie-Assistent:innen“ zu arbeiten. Auch jene Schüler:innen, die für Bühnenbild, Requisite oder Beleuchtung zuständig sind, müssen beobachtet werden. Stellt sich heraus, dass sie störend auftreten, lasse ich sie bei der nächsten Probe Papier und Bleistift mitnehmen. Ich erwähne dann manchmal einige Hinweise bei den Proben, die sie sich notieren müssen.

Beispiel: „Mathias läuft durch den Wald“ - Oh, Bühne, wir brauchen Bäume, Blätter, Äste usw. Bitte notieren und denkt mal darüber nach, was in einem Wald gehört und sucht bitte nach Lösungen, wie wir das bekommen können.“

So sind sie wieder eine Weile beschäftigt. Allgemein gesagt: Ich versuche nicht zu streng zu sein und toleriere viel, weil mir die Freude und gute Stimmung wichtig sind. Trotzdem werden manchmal Appelle an die Gefühle der Solidarität oder Aufrufe zu Disziplin nicht zu umgehen sein.

Wenn die Störungen zu groß sind und meine Tricks nicht helfen, spiele ich brüllend die Cholerikerin, bis alle erschrocken da sitzen. Dann grinsse ich. Dieses Mittel ist, wenn Sie es selten anwenden, sehr wirkungsvoll, weil sich die Kinder nie sicher sind, ob meine Haltung vielleicht doch ernst gemeint war.

Als letzter Ausweg, wenn auch eine offizielle Besprechung in der Runde (zeremoniell abgehalten) nicht nützt, ist ein echter Zornesausbruch angebracht. Bedenken Sie aber, wenn im Laufe der Produktion ein Kind (oder mehrere Kinder) abspringt, ist die ganze Produktion in Frage gestellt. Es ist also sicher empfehlenswert, von Anfang an darauf hinzuweisen, dass ein „nicht mitspielen“ wenn man eine Rolle übernommen hat, nur im Krankheitsfall akzeptiert wird.

AUSFALL DER DARSTELLER:INNEN

Krankheitsanfälligen Kindern sollte man womöglich eine kleine Rolle zuteilen. Ist dieses Kind ein:e gute:r Spieler:in, könnten Sie es eine Zusatzaufgabe als Trost machen lassen (z.B. Regie-Assistenz).

Bei mehreren Aufführungen können Sie diese Rolle auch alternierend mit einem anderen Kind spielen lassen.

Sollte sich die Lage zuspitzen und ein:e Darsteller:in ausfallen, bietet sich kurzfristig eine Umbesetzung an: jemand, die/der eine kleinere Rolle übernommen hatte, nun die größere Rolle spielen lassen.

Die verloren gegangene kleine Rolle könnte im Text auf andere Kolleg:innen aufgeteilt werden.

Eine weitere Möglichkeit wäre, diese kleine Rolle vom Souffleur/der Souffleuse spielen zu lassen oder von jemandem von der Bühnemannschaft.

In den meisten Fällen können diese Kinder die kleine Rolle schon auswendig, wenn sie bis dahin bei den Proben anwesend waren. Sie selber müssten dann natürlich soufflieren oder Bühnenbilder schieben, aber das ist das kleinere Übel!

ABSCHLIESSEND...

Halten Sie sich immer wieder vor Augen, dass dieses Unterfangen, **eine Theaterproduktion auf die Bühne zu bringen**, in jedem Fall zu unerwarteten Problemen führen WIRD. Doch diese sind da, um gemeistert zu werden, damit alle daran wachsen können. Verlieren Sie nicht die Nerven, werden Sie nicht mutlos oder schmeissen alles hin. Entwickeln Sie eine Antenne dafür, die Freude zu sehen, die Sie den Spieler:innen und den Zuschauer:innen bereiten.

Mir fiel immer wieder auf, wie stolz ein Kind sein konnte, wenn es auf die Bühne ging und vor allen Leuten laut etwas sagte!

***VIEL
GLÜCK
&
TOI TOI
TOI***



Layout:

Landesverband Vorarlberg für Amateurtheater

2023